



Tiere in der Mietwohnung Gefahren im Sommer

Die wohl bekannteste dieser Gefahren für Tiere im Sommer (neben einem schmerzhaften Bienenstich) ist der sogenannte Hitzschlag. Hierbei kommt es durch eine erhöhte Umgebungstemperatur zu einer starken Erhöhung der Körperinnentemperatur auf über 40 Grad Celsius. Durch diese starke Überhitzung kommt es zu Schäden am Gehirn, dem Herzkreislaufsystem und nachfolgend auch anderer Organe wie Leber und Nieren. Im Gegensatz zu einem Sonnenstich braucht es für einen Hitzschlag nicht einmal direkte Sonneneinstrahlung. Auch in stickigen und heißen geschlossenen Räumen wie in schlecht isolierten Hütten, Ställen oder im Auto kann es bereits in kurzer Zeit zu dieser lebensbedrohlichen Situation kommen. Als Symptome kann man zunächst vermehrtes Hecheln, Sabbern und eine erhöhte Atem- und Herzfrequenz beobachten. Im weiteren Verlauf kommen neurologische Symptome wie Zittern, Taumeln, Bewusstseinsverlust, Wegbrechen der Hinterbeine und anormale Augenbewegungen dazu bis schließlich die Herzfrequenz wieder sinkt und der Kreislauf vollends zusammenbricht und das Tier verstirbt. Die Überlebensrate nach einem Hitzschlag (und auch bei einem Sonnenstich) liegt nur bei 50%.

Unsere Haustiere (und hiermit sind nicht nur Hunde und Katzen zusammengefasst, auch Heimtiere wie Meerschweinchen und Kaninchen sind regelmäßig betroffen) sind besonders gefährdet, denn sie besitzen kaum die Fähigkeit ihre Körpertemperatur durch Schwitzen auszugleichen. Dies können sie fast ausschließlich über die Atemluft erreichen: sie müssen Hecheln. Über die Fläche der Nasen- und Maulschleimhäute kann heiße Luft abge-

kühlt werden oder durch die Abkühlung des Speichels auf der Schleimhaut der eigenen Körper herunter gekühlt werden. Nun ist es leider den Menschen vor nicht allzu langer Zeit eingefallen, das Aussehen unserer geliebten Fellkinder durch Zucht stark zu beeinflussen. So sind einige Benachteiligungen entstanden: verkürzte Nasen und gedrungene Schädelformen verhindern den so wichtigen Temperaturausgleich, wodurch entsprechende Rassen wie der Mops, die Französische oder Englische Bulldogge, der Boxer oder bei den Katzen die BKH, der Perser oder die Exotic Shorthair bereits bei vermeintlich noch milden Umgebungstemperaturen von ca 20 Grad Celsius Gefahr laufen, einen Hitzschlag zu entwickeln.

Um Ihren Liebling zu schützen beachten Sie bitte folgende wichtige Regeln im Sommer (und bei heißen Temperaturen): Lassen Sie Ihren Hund nicht im Auto! Auch bei offenen Fenstern können bereits in kürzester Zeit unerträgliche Temperaturen im Innenraum entstehen! Meiden Sie direkte Sonneneinstrahlung für längere Zeit. Die besonders heißen Mittags- und Nachmittagsstunden sind für Spaziergänge und sportliche Aktivitäten ungeeignet. Gehen Sie lieber in den frühen Morgenstunden oder am Abend Gassi.

Sorgen Sie immer wieder für Abkühlung durch (auch erzwungene) Aufenthalte im Schatten, Bäder im Hundepool, ausreichend frisches Trinkwasser und/ oder anderen kühlenden Accessoires (Kühlhalsbänder, -Matten, etc.).

Unterschätzen Sie nicht das Risiko für Ihren Bulli oder Mops! Auch wenn diese Tiere sehr sportlich sein können ist ihre Ana-

tomie doch sehr unpraktisch bei warmen Temperaturen. Ein Bulli, der das berühmte Bulligrinsen zeigt ist nicht etwa besonders gut und lustig drauf, sondern er bekommt keine Luft und ihm ist zu warm! Überprüfen Sie seine Körpertemperatur und zwingen Sie ihn zu einer Pause im Schatten oder im Kühlen Gebäude!

Wenn Sie Symptome einer Überhitzung bei Ihrem Tier oder dem eines Anderen sehen, reagieren Sie schnell und suchen Sie umgehend einen Tierarzt auf. Steigt die Körpertemperatur einmal auf über 41 Grad Celsius überleben die wenigsten Tiere diesen Zustand.

Weitere Informationen hierzu bietet Tasso mit seiner aktuellen Aktion „Hund im Backofen“, die Internetseite der Peta und Ihr behandelnder Tierarzt.

Große Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit belasten den Körper stark und können dementsprechend auch bereits bestehende gesundheitliche Probleme verschlechtern. So leiden oft Herz- oder Lungenkranke Patienten im Sommer besonders stark. Aber auch Epileptiker können durch wetterbedingten Stress vermehrt Anfälle ausbilden. Je nach Vegetationsperiode verschlimmern sich auch Allergien zum Beispiel in der Erntezeit des Getreides.

Auch wenn es widersinnig erscheint, dass sich unsere Fellkinder an der Sonne verbrennen können, so kommt ein Sonnenbrand doch immer wieder vor. Insbesondere an spärlich behaarten Stellen wie Nase und Ohren oder bei sehr hellen Tieren sieht man Verbrennungen nach einem ausgiebigen Sonnenbad.